Eine Gratulation

Autor(en): **E.F.-M.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **55 (1950-1951)**

Heft 7

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-315747

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eine Gratulation

Am vergangenen 8. Dezember feierte Frl. *Klara Meyer*, gewesene Lehrerin im Wohnheim Grünau in Wabern bei Bern, ihren 80. Geburtstag. Wir möchten ihrer auch an dieser Stelle in Dankbarkeit gedenken.

Klara Meyer wurde im Jahre 1870 in Langnau im Emmental geboren, wuchs dort auf und trat dann ins Lehrerinnenseminar Hindelbank ein, wo sie 1890 patentiert wurde. Im Emmentaler Dorf Bowil übernahm sie ihre ersten Schulklassen bei kargem Lohn, ohne jede Bequemlichkeit, aber voller Mut und Arbeitsfreude. Sie erzählt noch heute, daß ein Mödeli « Anken » für sie großen Luxus bedeutete. In den Ferien arbeitete sie auf einem Notariatsbureau, um ein paar zusätzliche Batzen zu verdienen.

Nach sieben Jahren zog sie nach Unterseen, und 1906 wurde sie nach Interlaken gewählt, wo sie bis zu ihrem Rücktritt im Jahre 1930 amtete. Pflichtgetreu und allem Fortschritt offen führte sie ihre Schule. Aber das Schulehalten allein erschöpfte ihre Arbeitskraft nicht. Sie ergriff die Initiative, um in Interlaken die Berufsberatung für Mädchen einzuführen und übernahm dann selber das Amt der Berufsberaterin. Weder Sturm noch Regen, weder Hitze noch Kälte konnten sie davon abhalten, Lehrmeister und Lehrtöchter aufzusuchen, und vielen ist sie mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Sie scheute auch keine Mühe, sich für ein armes Mädchen einzusetzen, wenn es galt, Stipendien oder sonst eine Hilfe zu bekommen, und es sind sicher im Bernerland herum viele, die sich ihrer in Dankbarkeit erinnern.

Ein großes und segensreiches Werk leistete Klara Meyer für das ganze Oberland, als sie nach der Saffa die hauswirtschaftlichen Wanderkurse einführte. Sie brachte es mit Hilfe der Volkswirtschaftskammer zustande, daß in den abgelegenen Dörfern hauswirtschaftliche Kurse abgehalten wurden. Frauen und Töchter kamen freudig und zahlreich, und was für eine Wohltat das Gelernte für die Familien wurde, ist kaum zu ermessen. Die Wanderkurse wurden zu einem großen Erfolg, und andere Kantonsteile bewarben sich auch darum. Der Bernische Frauenbund übernahm nun mit Hilfe von Klara Meyer die Organisation, und bald reisten die Wanderküchen in die einsamen Dörfer des Emmentals und in die stillen Weiler des Juras.

So war unsere Jubilarin mit großer Energie am Werk für und für. Aber auch in ihr Leben traten Krankheit, Trauer und Tod; doch vor den Menschen ertrug sie alles stolz, tapfer und aufrecht.

Wer ihrer Freundschaft teilhaftig wurde, erlebte Liebe, Treue, Fürsorge und Opferbereitschaft ohnegleichen. Sie war in unverrückbarer Zuverlässigkeit da und half immer, wo sie helfen konnte. So gingen die Jahre dahin, und jetzt sitzt Klara Meyer in ihrer heimeligen Stube am Fenster. Sie strickt für arme Buben, weil es ihr Freude macht. Wohl haben die körperlichen Kräfte abgenommen, aber der Geist ist lebendig geblieben. Immer noch interessieren sie die Probleme der Jugend, immer noch kümmert sie sich um die Schule und um alles, was in der Welt vorgeht, und immer noch ist sie allen, die zu ihr kommen, eine allzeit gütige Beraterin. Jeweilen, wenn die Dämmerung sinkt, schaut sie hinüber zu den ewigen Bergen, ihre Gedanken gehen zurück in ihr reiches, gesegnetes Leben, aber sie gehen auch den kommenden Tagen in guter Zuversicht entgegen. Daß diese Tage der Achtzigjährigen noch manche Freude bringen mögen, ist unser Wunsch.

E. F.-M.